

MARDERJAGD MIT HUND UND FLINTE

Auf den Busch geklopft

Das Sprengen von Mardern aus Reisighaufen oder Brennholzstapeln ist immer noch eine relativ unbekannte Art, Weißkehlchen zu bejagen. Wie effektiv und spannend diese Jagdart ist, erzählt Revierjagdmeister **SASCHA SCHMITT**.





FOTOS: SASCHA SCHMITT

Marderjäger Ludger „Lutz“ Benedikt mit seinen beiden Terriern „Bella“ und „Elk“.

Verdammt, er versucht durch den Graben abzuhausen!“, ruft Ludger Benedikt und läuft ein paar Schritte in Richtung Grabenkante. Kurz darauf fällt ein Schuss. Dass der Marder liegt, ist am breiten Grinsen des Schützen, den alle nur „Lutz“ nennen, zu erkennen.

Wie ein geölter Blitz schließt Terrierrüde „Elk“ aus dem Reisighaufen und arbeitet laut die Fluchtpur von Weißkehlchen. Am verendeten Marder angekommen, packt er ohne Zögern zu und apportiert die Beute. Dass er dabei den Graben durchwaten muss, scheint ihn nicht zu beeindrucken. Sauber trägt er zu, setzt sich vor seinen Führer und gibt den Marder auf Befehl aus.

Bereits aus dem ersten Haufen haben die Hunde nach nur 20 Minuten einen starken Steinmarder gesprengt. Für die erfahrenen „Nahkämpfer“ nichts Besonderes. Denn pro Saison erbeutet

„Terrier-Lutz“ 15 bis 20 Marder, fünf bis zehn Iltisse und einige Rotröcke.

„Na, das hat ja gut geklappt. Auf zum nächsten Marderversteck!“, sagt der 59-Jährige und ruft „Bella“, seinen zweiten Terrier heran. Dass der Hund sofort zu seinem Führer kommt, ist ein sicheres Zeichen dafür, dass kein weiterer Stinker im Haufen steckt. „Weißt du“, sagt der Gastgeber im Gehen „wenn man Marder schießen möchte, muss man ihre Tagesverstecke kennen – Strohmieten, Brennholzstapel, Reisighaufen, Langholzpolter und so.“

Bei den Reisighaufen sei es aber auch wichtig, dass sie schon länger liegen und schön dicht sind. Bei frisch aufgeschütteten Haufen lohnt sich die Kontrolle meist nicht“, plaudert er, während wir zum Auto stapfen. Am Ende entscheide jedoch oft genug der Hund, ob die Jagd was einbringt. Er sollte über genug Härte und Ausdauer verfügen, um den Marder auch aus dem dichtesten Haufen zu

sprengen, beziehungsweise ihn im Astgewirr festzumachen und laut vorzuliegen. Dabei muss der Vierläufer nicht nur scharf sein, sondern intelligent am Wild jagen und auf jeden Platzwechsel des Räubers im Haufen reagieren. Vor allem muss er auch mit wehrhaftem Raubwild umgehen können. Denn hin und wieder kommt es vor, dass ein Fuchs oder Waschbär im Haufen sitzt. Dann muss der Hund ran – aber mit Vernunft!

Jagt man regelmäßig auf die kleinen Räuber, erkennen die Vierläufer sehr schnell, dass es bei der Haufenkontrolle nur um Raubwild geht. Karnickel oder anderes Wild interessiert sie bald nicht mehr. Das funktioniert jedoch nur, wenn beim Jagen am Tagesversteck ausschließlich Raubwild vor den Hunden erlegt wird. Wer jedes Kanin beschießt, muss sich nicht wundern, wenn die Hunde auch bei Wittrung der grauen Flitzer völlig aus dem Häuschen geraten.

Da der Terrierführer bei seinen Hunden viel Wert auf Gehorsam legt, hat er viel Zeit in die Ausbildung seiner Deutschen Jagdterrier investiert. Zur Zeit führt er sechs der schwarz-roten Jagdhelfer, die nicht nur auf Zucht- und Gebrauchsprüfungen, sondern auch auf Verbandsschweißprüfungen erfolgreich waren.

„Sollte der Erdhund nicht im Apport eingearbeitet sein, muss natürlich ein brauchbarer Apporteur mit von der Partie sein, der angebleites Wild nachsuchen kann“, fügt der Träger des goldenen DJT-Führerbruchs hinzu. Außerdem müssen sich die Hunde kennen, damit sie, wenn der Marder springt, einen kühlen Kopf bewahren und sich nicht in die Wolle kriegen. Meistens reicht es jedoch, wenn ein Hund arbeitet. „Nur wenn der Haufen zu groß oder sehr dicht ist, kann es von Vorteil sein, einen zweiten Hund zu schnallen.“

Nach kurzer Fahrt stehen wir vor einem großen Brennholzstapel. „Stell dich 30 Meter links vom Stapel auf! Wenn der Marder springt, wird er versuchen, die nächste Deckung anzunehmen oder in die Eiche da drüben aufzuholen“, sagt der Raubwildjäger. Doch selbst wenn der Marder diese Route nicht hält, ist er nicht verloren. Denn Marder flüchten nicht sehr weit – höchstens 500

Meter. Mit einem brauchbaren Hund hat man ihn dann schnell wieder gefunden. Auch Iltisse verhalten sich so. Im Gegensatz zu Stein- oder Baumardern verstecken sie sich jedoch eher unter Tage. Daher gehört auch ein Klappspaten zu Benedikts Ausrüstung.

Leise beziehe ich meinen Platz und beobachte Lutz. Er nimmt „Elk“ die Halsung ab und schickt ihn mit leisem Kommando zum Brennholzstapel. Grundsätzlich arbeiten die Hunde beim

und stochert mit einer kleinen Haselnussgerte zwischen den Holzscheiten. Wie eine Sprungfeder schnellt der Marder aus dem Stapel. Schnell bin ich im Anschlag, lasse den Finger aber noch gerade.

Denn Lutz predigt vor jeder Jagd, dass keiner der Schützen in Richtung des Haufens schießen soll. Trotzdem wurde einer seiner Hunde beim Mardersprengen von einem unbeherrschten Schützen fast erschossen. Deshalb nimmt er nur noch ein bis zwei Jäger bei der Mar-

„Waidmannsheil! Dachte schon, du schläfst!“, tönt Lutz. Schön dass der Marder gesprungen ist. Denn manchmal wollen sie einfach nicht raus. Dann muss man versuchen, dem Räuber mit der Kurzwaffe (.22 lfb) einen Kopfschuss anzutragen. Aber bitte nicht mit Revolververschrot! Selbst bei einer großkalibrigen Faustfeuerwaffe – 9 mm oder .357 Magnum – ist die Wirkung dieser Schrote nicht ausreichend.

Nach jedem Einsatz müssen die Vierläufer auf Dornen oder Holzsplitter un-



Terrierrüde „Elk“ macht Alarm, denn zwischen den Stämmen hat sich ein stammer Marder versteckt.

Mardersprengen ohne Halsung, denn selbst mit elastischer Signalhalsung kann sich der Vierläufer im Reisighaufen leicht verheddern.

Routiniert kontrolliert der starke Rüde sämtliche Lücken im Stapel. Plötzlich wird er heftig und gibt anhaltend Laut. Der eben noch konzentriert suchende Hund explodiert förmlich. Dabei steigert sich sein Laut zu wütendem Geschrei. Vor lauter Passion zerrt er am Holz und versucht, in den Stapel einzuschließen. Doch es gelingt ihm einfach nicht. Der Spalt ist zu klein.


„Mach dich fertig, gleich geht's rund“, zischt der Gastgeber und eilt zu seinem Hund. Da er seinen Vierläufer kennt, hört er bereits am Laut, dass er an Raubwild arbeitet. Er nimmt „Elk“ zur Seite

derjagd mit, die er vor Jagdbeginn strikt und deutlich einordnet.

Mit ein paar flinken Sprüngen ist der Marder an der dicken Eiche angekommen und klebt schon an der rauen Borke. Da fassen ihn die Schrote aus der Streupatrone. Weißkehlchen fällt verendet ins Herbstlaub. Beim Mardersprengen führe ich immer eine Selbstladeflinte. Denn manchmal stecken in einem Haufen mehrere Stücke Raubwild, und dann ist der dritte Schuss von großem Vorteil. Ins Patronenlager kommt eine Streupatrone, ins Magazin zwei Patronen mit 3- beziehungsweise 3,5-mm-Schrotten. Für den Marder wären 2,5 Millimeter zwar völlig ausreichend, doch wenn Reineke springt, ist man mit 3,5 Millimetern besser beraten.

tersucht werden. Es kommt vor, dass sie vor Passion ins Holz beißen und sich verletzen.

„**Weißt du, was** ich beim Marder jagen besonders mag?“, fragt Lutz eher rhetorisch. „Dass man auch bei Sonnenschein richtig Strecke machen kann, weil Marder, im Gegensatz zum Fuchs, den lichten Tag nur selten im Freien verbringen. Komm!“ sagt er schließlich, „wir müssen noch den Reisighaufen hinter der alten Scheune kontrollieren. Da geht bestimmt auch noch was!“

Erwartungsvoll folge ich Lutz und seinen beiden Hunden. Zwei stramme Weißkehlchen trägt er schon an der Lunte, und vielleicht kommt ja noch ein weiteres dazu! 

Der erste Marder liegt! Der Terrierrüde nimmt ihn auf und bringt ihn seinem Führer.



Kurze Zeit später fällt Weißkehlchen Nummer zwei.



So ist's brav. Sauber wird das erlegte Stück gebracht.



VERTRIEBSPARTNER GESUCHT

Das schwedische Unternehmen Chevalier – eine der führenden Marken für Jagdbekleidung in Europa – sucht weitere Partner für den flächendeckenden Vertrieb in ganz Deutschland. Die abzudeckenden Gebiete sind die südliche Hälfte.

Chevalier erweitert zurzeit sein Vertriebsnetz und startet in diesem Zusammenhang eine Offensive bei der Bearbeitung der Marktsegmente Jagd und Outdoor.

Kennzeichnend für die Jagdbekleidung von Chevalier sind hohe Qualität und durchdachte Funktionen in Kombination mit einem ansprechenden Design. Dank unserer engen Zusammenarbeit mit Gore-Tex schützen unsere Kleidungsstücke außerordentlich gut gegen Wind und Regen.

Sind Sie auf der Suche nach spannenden Herausforderungen? Dann sollten Sie diese Gelegenheit nicht verpassen! Wir gehen davon aus, dass Sie über gute Branchenkenntnis verfügen und idealerweise bereits im Vertrieb mit dem Schwerpunkt Jagd- und Outdoorgeschäfte tätig sind. Auch persönliche Jagderfahrung ist ein Plus. Englischkenntnisse sind vorteilhaft, jedoch kein Muss.

Interesse? Vollständige Informationen über das aktuelle Chevalier-Sortiment finden Sie unter www.chevalier.se. Wenn Sie mehr Informationen wünschen oder Rückfragen haben, können Sie sich gerne per Post, Telefon oder E-Mail lars.bjorkman@chevalier.se bei uns melden.



Chevalier Sweden AB, Box 2035, 431 02 Mölndal, Sweden
Tel: +46 31 7061260